

Berner Zeitung

26.05.10 - Leserbrief

HAUPTSACHE BERN

ADRIAN ITEN

ist Teilhaber und Geschäftsführer von Adriano's Bar &amp; Café am Theaterplatz in Bern



# Mensch, denk doch mal an die Steuern

AUCH WENN DIE platonische Liebe von Plato nicht gelebt wurde und manche Ansichten von Aristoteles als faschistoid angesehen werden können, so weit daneben lagen die alten Griechen mit ihrer Aussage nicht, dass die direkte Demokratie nicht die effizienteste Form der Staatsführung ist. Sie plädierten für die Diktatur der Intelligenz, und Intelligenz haben - selbstverständlich - die Philosophen gepachtet. Ein Freund von mir traf nach der Minsaretabstimmung den Nagel auf den Kopf: «Dem Volk müssen wir einen neuen Namen oder Auftrag geben. Das Zustandekommen des Abstimmungsergebnisses war alles andere als souverän.»

WENN WIR IN einem kleinen Waldstück am Rande der Stadt eine neue Siedlung

andenken, organisiert die konsensorientierte Schweiz eine Podiumsdiskussion. Und es formieren sich die Gegner. Konkret geht es um die Waldstadt Bremer, ein Projekt, bei dem zwischen der hinteren Länggasse und der Autobahn derzeit bis zu 10 000 Menschen auf einer Fläche von 43 Hektaren wohnen sollen. Eine Chance, unserer Wohnform wieder einmal neu zu definieren. Es muss ja nicht immer nur der Wagenpark Zaffaraya oder jener der Stadtnomaden sein.

430 000 QUADRATMETER WALD roden wollen die. Da geht es nicht lange, und schon steigt «Bern bleibt grün» auf die Barrikaden. Nie und nimmer! Die Länggässer befürchten, sie würden ihre Länggasse verlieren oder zumindest deren Geist.

Nein sagt die SP, oder zumindest ein Teil davon, Nein sagt - logisch - die SVP, oder zumindest Thomas Fuchs. Mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln will der Fuchs den Kahlschlag vermeiden. Enttäuscht in dieser Kakophonie des Stillstandes hat mich «Hei!t Song zu Bern». Bisher blieb die Organisation stumm. Wo sie doch immer an vorderster Front den Wandel bekämpft. Kann es sein, dass sie sich immer noch wundert, dass der Baldachin auf dem Bahnhofplatz doch nicht zum Untergang Berns geführt hat?

WOHNRAUM FÜR BIS zu 10 000 Menschen, Fuchs, Mensch, denk doch mal, wie viel Steuern die zahlen würden. Willst du das alles den Agglo-Gemeinden schenken? Würden all diese Menschen in frei stehen-

den Einfamilienhäusern leben, bräuchten sie die zehnfache Fläche des Kantons Zug. Langsam, aber sicher geht uns das Grün aus. «Bern bleibt grün» ist eben nicht dasselbe wie «Schweiz bleibt grün».

VOR ÜBER 100 JAHREN planten ein paar Spinner eine Eisenbahn durch die Eigerwand. Es gab Widerstand aus der Bevölkerung, doch die Pioniere blieben hartnäckig. Mit der Eisenbahn auf die Jungfrau? Total gaga. Aber machbar. Ein neues Stadtquartier? Puh....

DIE POLITIK IST, das Zusammenleben zu regeln und die Kunst des Machbaren. Von persönlicher Profilierung haben die Griechen nichts geschrieben, Herr Fuchs. [stadtbern@bernerzeitung.ch](mailto:stadtbern@bernerzeitung.ch)